



Veranstaltung 100 Jahre Ende  
Erster Weltkrieg

Ein starkes Zeichen gegen  
Nationalismus und für eine  
Friedensregion Alpen-Adria

Beinahe 300 Personen aus Italien, Slowenien und Österreich sind am Sonntag, 11. November 2018, der Einladung der Initiative „WAR IS OVER (if you want it)“ nach Klagenfurt gefolgt. Die von über 50 Organisationen getragene Drei-Länder-Versammlung 100 Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkriegs setzte sich zum Ziel, aus der Gewaltgeschichte Europas und speziell der Alpen-Adria-Region die Lehren zu ziehen, wie Co-Organisator Marjan Sturm (Zentralverband der Kärntner SlowenInnen) sowie Cristina Beretta (Universität Klagenfurt) erläuterten. Dies sei gerade heute, wo der Nationalismus die europäische Idee bedroht, besonders wichtig. Und Sturm verwies auf die erfolgreichen Bemühungen um einen Dialog in Kärnten bzw. zwischen Kärnten und Slowenien.

### **War is over. If you do it.**

Aus ihren persönlichen Erfahrungen schöpfend, fand die Schriftstellerin Anna Baar in ihrem Eröffnungsreferat deutliche Worte:

„Was hindert uns daran, den europaweit erstarkenden Rechtsextremismus, der durch das Schaffen neuer Feindbilder und Sündenböcke und das Behaupten neuer Bedrohungen einen neuen, kruden Nationalismus befeuert, in die Schranken zu weisen, durch humanistische Bildung, durch den Zugang zur Kunst, durch soziale Programme und Aufklärung ...? Das zu tun wäre wahrhafter Heimatdienst, denn die Feinde unserer Demokratie und Freiheit, unseres Friedensprojekts Europäische Union, unseres geistigen Wohlstands, sind nicht hilfeschene Menschen, sondern Rassisten, Antisemiten, Homophobe und jene, die die Fundamente des österreichischen Staates und die freie Berichterstattung in unabhängigen Medien in Frage stellen und immer wieder am Rand der strafbaren Wiederbetätigung entlangschrammen. Wer dazu schweigt, stimmt zu! Wir können was dafür und dagegen. War is over. If you do it.“



### **Ein Laboratorium für ein friedliches Zusammenleben**

Die italienische Historikerin Anna di Gianantonio und Ignacija Fridl-Jarc (Slowenischer PEN Club) brachten Beispiele, wie heutige Konflikte schon in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg ihren Ursprung hatten. Di Gianantonio forderte eine kritische Analyse der Schul-Geschichtsbücher der drei Länder und resümierte: „Die Alpen-Adria Region ist ein ideales Laboratorium für das Projekt eines friedlichen Zusammenlebens, das wir intendieren“.



Damit spielte sie auf das „Alpen-Adria-Friedensmanifest“ an, das Werner Wintersteiner (Professor i.R. der Universität Klagenfurt) entworfen und nach einem breiten, die drei Länder umspannenden Diskussionsprozess, redigiert hatte. In seiner Präsentation erläuterte er konkrete Vorschläge für eine künftige Friedensregion wie etwa, dass alle Kinder der Region die beiden Nachbarsprachen lernen sollten, und plädierte für eine koordinierte wirtschaftliche und politische

Zusammenarbeit. Er schlug auch neue, transnationale Formen demokratischer Entscheidungsfindung vor. Im anschließenden Podium wurde dies näher diskutiert. Der ehemalige slowenische Diplomat und jetzige Berater des slowenischen Präsidenten Borut Pahor, Ernest Petrič, konnte den Vorschlägen einiges abgewinnen und freute sich, dass der senza confini / brez meja Gedanke so stark Fuß fasste.

### Es geht weiter!



Die Versammlung, unter dem Ehrenschutz der Präsidenten Alexander van der Bellen und Borut Pahor sowie der Präsident des friulanischen Regionalparlaments, Piero Mauro Zanin, endete voller Optimismus und Zukunftshoffnung: Das war erst der Anfang, jetzt geht es darum, weitere konkrete Schritte zu setzen, um die Grenzen im Kopf zu überwinden, lautete der Tenor.

Werner Wintersteiner